

TOURENBERICHT GROSS - VENEDIGER
=====

26. Okt. 1990

Höllwart Hermann

Markus Sulzer

Geplant war die Tour am Nationalfeiertag. Am Vortag aber, um ca. 20.00 Uhr entschieden wir uns, noch heute nach Osttirol zu fahren, damit wir mehr Schlaf zusammenbrächten. Um 21.00 Uhr ging's los; S 500,-- gedankt, und dann Vollgas nach Matrei über den Felbertauern (S 180,-- Maut, einfach). Weiter nach Virgen, Prägraten und Endstation Hinterbichl. Dort fuhren wir nach Auskunft eines Autostoppers in Richtung Johannishütte zum Groderhof, wo um 23.00 Uhr noch Licht brannte, aber alle Türen versperrt waren. Wir klopfen an Tür und Fenster und fühlten uns idyllisch, urig, zurückversetzt in die 50iger-Jahre! Ein blondes Mädchen mit roten Wangen öffnete uns, und gab in kaum verstehbaren Dialekt zu verstehen, daß sie keine Zimmer mehr vermieten. Nach kurzen Informationen verwies sie uns hinunter in den Ort. Dort angekommen, versuchten wir unser Glück bei der Pension Isabella. Dort sagte man uns ein Zimmer um 190,--/Person zu, und wir verbrachten die Zeit bis 24.00 Uhr im Frühstücksraum mit einem Tisch voll Preußen bei Bier, Limo und Schnaps. Die Frau versprach, uns durch ihren Mann um 6.00 Uhr Früh wecken zu lassen. Nach einer herrlichen durchgeschlafenen Nacht versagte unser "Weckdienst" und wir erwachten um 7.00 Uhr. Ich sah aus dem Fenster, und glaubte, etwas Reif zu erkennen, was ja heiteren Nachthimmel bedeutet hätte; Hermann sah ebenfalls hinaus, und entdeckte Schnee auf 1200 m (so hoch liegt Hinterbichl). So, aus war's! Wir setzten uns gemütlich und ohne Streß zum gedeckten Frühstückstisch. Wir beschlossen, trotz allem auf die 2121 m hohen Johannishütte zu fahren, und auf das Defereggerhaus zu gehen, um dort weiterzusehen. Mit meinem mit Winterreifen bestückten Audi

fuhren wir dann einen abenteuerlichen Weg zur Johannishütte. Johannishütte geschlossen! Um 9.00 Uhr kamen wir dann zum Aufstieg zum Defreggerhaus. Durch den plötzlichen Wintereinbruch mußten wir sämtliche Markierungen freischarren. Der Weg war sehr schwer ersichtlich, sodaß wir uns zweimal verliefen, was natürlich einige kostbare Zeit raubte. Begleitet wurden wir von dichtem und weniger dichtem Nebel, und leichtem Schneefall. Zu unserem Glück hielten sich Wind und Kälte in Grenzen. Parallel zu uns beäugelten uns einige Rudel Gamsen. Rechter Hand sahen wir schon die Gletscherzunge und eine halbe Stunde vor uns das Defreggerhaus auf 2962 m. Um 11.00 Uhr am versperrten Defreggerhaus angekommen, heizten wir im danebenstehenden Winterraum den Ofen an, knackten uns eine Dose Bier, das sich in der Hütte befand, trockneten unser Gewand und setzten uns zu einer zünftigen Jause. Um 12.30 Uhr brachen wir entschlossen auf, den Venedigergipfel zu erklimmen. Gemeinsam stiegen Hermann und ich zum Gipfelgrat hinauf, der sehr gefährlich zu besteigen war. Grund dafür war der Schnee auf den rutschigen Platten! Auf ca. 3300 m Höhe (unsere Herzen pochten durch die dünner gewordene Luft schon doppelt so schnell) sah ich auf die Uhr; 13.45 Uhr - ALARM !! Wir begannen uns Gedanken zu machen, und fingen zu rechnen an: ca. 400 Höhenmeter und eineinhalb Stunden Aufstieg über den Gletscher (ohne Spur) lagen noch vor uns. Noch 1 1/2 Stunden Aufstieg, und 2 Stunden Abstieg - angeseilt über den Gletscher - das ergab ca. 17.15 Uhr. Das bedeutet: stockfinster bei dieser Wetterlage und am 26. Oktober! Und dann wären wir erst beim Defreggerhaus auf fast 3000m. Übernachtung im Winterraum nicht möglich, da wir Zuhause und in der Pension sagten, wir würden am selben Tag zurückkehren. Und die osttiroler Bergrettung wollten wir keinesfalls bemühen. Kurz entschlossen entschieden wir uns natürlich nach 15minütigen Genußes des aufreißendes Wolkenspiels, umzukehren. Um 14.30 Uhr waren wir am Defreggerhaus.

Dort trafen wir zwei Gruppen, die nach Übernachtung im Schutzhaus und teils biwakieren, am nächsten Tag den Groß-Venediger (3674 m) bezwingen wollten. -Na, viel Glück und Lebensmut !! (Der nächste Tag versprach nämlich ein "Sauwetter" wie's im Buche steht!).

Um 16.10 Uhr gelangten Hermann und ich wohlauf bei der Johannis-hütte an, wo es schon dämmerig wurde.

Und wieder begann es leicht zu schneien!

Also der Weg wäre ausgekundschaftet, und unsere Eindrücke sind wunderbar und voller neuer Erfahrungen.

LIEBES OSTTIROL - BIS ZUM NÄCHSTEN JAHR !!!